

Freiberger Anzeiger

und

Tageblatt.

Erscheint jeden Wochentag früh 9 Uhr. Preis vierteljährlich 15 Ngr. — Inserate werden an den Wochentagen nur bis Nachmittags 3 Uhr für die nächsterscheinende Nummer angenommen und die gespaltene Zeile mit 5 Pfennigen berechnet.

No. 217.

Montag, den 18. September

1854.

Tagesgeschichte.

Dresden, 15. September. Ihre Königlichen Majestäten haben dem gegenwärtig hier anwesenden Priester und Frühmesser Alois Moriggl aus Zirl, welcher des höchstseligen Königs Friedrich August Majestät auf Dessen letzter Reise in Syrol begleitete, vorgestern in Pillnitz eine Audienz zu ertheilen geruht, auch hat derselbe bereits am 11. d. M. die Ehre gehabt, von Ihrer Majestät der verwittweten Königin auf dem königlichen Weinberge bei Wachwitz empfangen zu werden.

(Dr. J.)

Grimma, 13. September. Heute Mittag 12 Uhr wurde von der hiesigen Schützengilde dem Andenken und zur Erinnerung an des höchstseligen Königs Friedrich August Majestät auf der hiesigen Schützenwiese eine Eiche gepflanzt. Zu dieser feierlichen Handlung war die Schützencompagnie in Parade ausgerückt, auch wohnten derselben das Offiziercorps der hiesigen Garnison, die Mitglieder des Stadtraths und das Offiziercorps der Communalgarde bei. Bei dem Acte selbst wurden von dem Garnisonscommandanten Herrn Obersten v. Prenzel, dem Vorstande des Stadtraths Herrn Stadtrath Mai und dem Hauptmann der Schützencompagnie Herrn Schneidermeister Abmeier der Feierlichkeit angemessene Reden gehalten und dabei die gepflanzte Eiche mit dem Namen „Friedrich-August-Eiche“ benannt. Zum Schluß vereinigte die Teilnehmer dieser Festlichkeit ein gemeinschaftliches Mittagsmahl auf dem Saale des hiesigen Schützenhauses.

(Dr. J.)

Berlin, 14. Sept. Das gestrige Concert im Thiergarten zum Besten der Schlesier hat wohl seines Gleichen noch nicht gehabt; 120,000 Billets waren dem Vernehmen nach abgesetzt. Ganz Berlin schien vor den Thoren zu sein, die Straßen waren am Nachmittag völlig verödet.

Paris, 11. September. Eine officielle Correspondenz im Moniteur enthält höchst wichtige Andeutungen über die möglichen Operationspläne der Allirten im schwarzen Meere, aus denen fast hervorzugehen scheint, daß dem Angriff von Sebastopol selbst erst die Besetzung von Anapa oder Kassa vorangehen wird. „Man kann mit Zuversicht sagen“, heißt es darin, „daß, mit Ausnahme eines einzigen Punktes, dessen Stärke vielleicht einen verlängerten Angriff erfordern wird, keine Position am schwarzen Meere den Angriffsmitteln, über welche die Befehls-

haber der verbündeten Armeen verfügen, wird widerstehen können. Die verschiedenen Punkte, auf welche wir unsere Schläge führen können, sind bekannt und seit langem erörtert. Anapa, Kassa, Odeffa und Sebastopol können nacheinander und sogar zu gleicher Zeit occupirt oder angegriffen werden. Anapa ist der stärkste Punkt an der asiatischen Küste, den die Russen zur Zwangung der tscherkessischen Völker besetzt und besetzt haben. Wenn Anapa und ein benachbartes Fort, Noworssisk, einmal genommen sind, werden die Russen an der asiatischen Küste keine Position von einiger Wichtigkeit mehr besitzen, und die so kriegerische Bevölkerung des Kaukasus kann frei gegen die russischen Grenzen operiren. Kassa ist ein wichtiger Punkt der Krim, dessen Besetzung den doppelten Vortheil hat, eine im großartigsten Maßstabe ausgeführte Landung in der Krim zu sichern und zu gestatten, die Verbindungen der Krim mit dem Continent an einem Punkte abzuschneiden, wo er nur durch einen so geringen Raum von ihr getrennt ist, daß Verstärkungen leicht von dieser Seite mittelst einfacher Schaluppen landen könnten. Andere Punkte der Krim können ebenfalls leicht als Vorbereitung zu wichtigeren Angriffen besetzt werden. Ferner ist Odeffa die zweite Position der Russen am schwarzen Meere. Sein Hafen ist von großem Werthe für unsere Flotte. Eine in Odeffa stehende Armee bedroht den Rücken aller russischen Corps in Bessarabien, und endlich würde die Besetzung von Odeffa, einer russischen Stadt und Position von großer Wichtigkeit in moralischer Hinsicht, dem Czar nur die Wahl gönnen, uns dort im Angesicht seines Reichs ruhig festsetzen zu lassen, oder seine Armeen in den Gräben dieses Plazes zu begraben, welcher, mit einer bedeutenden Garnison versehen und durch Befestigung seiner an der Landseite schwachen Wälle geschützt, den Anstrengungen der russischen Armeen trogen würde. Odeffa besetzen heißt den Russen eine Schande anthun oder blutige und unnütze Niederlagen heibringen. Sebastopol befindet sich in einer besondern und verschiedenen Lage. An einer großen Halbinsel gelegen, nicht allein durch eine Garnison, sondern auch noch durch eine Armee geschützt, die sich im Manövriren auf den Platz stützt und von verschiedenen Seiten Verstärkungen erhalten könnte, bietet Sebastopol mehr Schwierigkeiten dar. Nichtsdestoweniger könnte es durch einen fener heroischen Handstreich genommen werden, die den Feind, ehe er Zeit hätte, sich zu vertheidigen, überrumpeln, verwirren und vernichten. Es steht der Geschicklichkeit und Klugheit des Chefs zu, zu be-

stimmen, welcher von allen anwendbaren Operationen, die wir eben entworfen haben, der Vorzug zu geben ist."

— Briefe aus Barna vom 27. August und aus Konstantinopel vom 30. August bringen noch eine Nachlese von interessanten Einzelheiten über die Expedition gegen die Krim. Der erste Abgang sollte definitiv am 2. Sept. die Anker lichten mit 30,000 Franzosen, 20—25,000 Engländern und 8—10,000 Türken, wozu noch die drei Geschwader 15,000 Mann von ihrer eigenen Mannschaft ans Land werfen konnten, womit also sogleich 80,000 Mann in der Krim Fuß fassen werden. Die Truppen fingen am 29. Aug. an Barna zu verlassen und sich nach Baltischik zu begeben, wo die Einschiffung an einem Tage vor sich gehen sollte. Die Landung sollte, dank der von den Admiralen getroffenen Einrichtungen, womöglich noch weniger Zeit in Anspruch nehmen, da dieselben sich anheischig gemacht haben, stündlich 7000 Mann ans Land zu setzen, die Belagerungsgeschütze einbegriffen, deren 80, vollständig bespannt und ausgerüstet, gleichzeitig mittels der im Arsenal von Konstantinopel erbauten Föhren ausgeschifft werden können. Die Truppen sind aufs Vollständigste ausgerüstet, haben alle Lagergeräthschaften und auf 40 Tage Lebensmittel bei sich. Besonders ist es die Feldartillerie, die eine große Ueberlegenheit darbietet wird. Die Engländer nehmen gleich beim ersten Abgang ihre ganze Cavalerie mit; die der Franzosen sammelt sich noch in Burgas und geht dann in zwei Abtheilungen unter Segel. Am 30. August sind noch zwei eben angekommene englische Regimenter von Konstantinopel nach Barna abgegangen. Auch hat man dem Marschall St. Arnaud die Gewißheit gegeben, daß schon jetzt 20,000 Mann der türkischen Armee bereitstehen, sich überall hinzubegeben, wo es nöthig sein würde, und aus Frankreich waren ebenfalls neue Verstärkungen erwartet. Es scheint, daß man daran denkt, Dmer Pascha's Truppen zur Besetzung der Landenge von Perekop zu verwenden, wohin sie ohne besondere Schwierigkeit überschifft werden könnten, um alle Hilfe von der Landseite her abzuschneiden. 14 Linienfahrer, die mit der Transportoperation gar nichts zu thun haben werden, sind bestimmt, den 14 russischen Linienfahrern von Sebastopol, wenn sie es wagen sollten, aus dem Hafen herauszukommen, entgegenzugehen und ihnen eine Schlacht zu liefern. Die Landung sollte unter dem Schuß von 3000 Kanonen, die in einer Stunde 100,000 Kugeln und Granaten auf den Strand werfen können, von statten gehen, und es ist nicht denkbar, daß irgend welche menschliche Streitmacht einem solchem Hagel würde Widerstand leisten können. Man erwartete sogleich eine Hauptschlacht, worauf dann die Belagerung und Einnahme der Festung im Grunde genommen als ein leichtes Spiel betrachtet wurde. Bei Abgang der Briefe aus Barna schien das Wetter dieses Unternehmen sehr begünstigen zu wollen.

Paris, 12. Sept. Der Moniteur enthält eine neue Correspondenz aus Konstantinopel (ohne Datum), die nun dennoch Sewastopol als unmittelbares Ziel der Expedition erscheinen läßt. „Die Expedition nach der Krim“, sagt sie, „ist endlich beschlossen und Sewastopol wird angegriffen werden. Diese große Entscheidung, welche das, was man aus den Kriegsräthen ersuhr und ernste politische Betrachtungen ahnen ließen, ist den verbündeten Armeen, dem Orient und ganz Europa durch einen

Tagsbefehl des Marschalls St. Arnaud angekündigt worden. Rußland soll mitten in allen seinen ehrgeizigen Hoffnungen den Orient, die seit so langer Zeit das Gleichgewicht der Welt bedrohten, getroffen werden. Sebastopol ist die Citadelle, welche eine Flotte beschützt, die den Bosphorus zu bedrohen immer bereit und eine schwimmende Brücke ist, welche in der Idee der Czar schon seit langem Petersburg mit Konstantinopel verbindet. Diese Flotte muß Rußland genommen werden, damit die Macht im Orient nur noch auf Unmöglichkeiten stoße und selbst die Möglichkeit eines Verraths definitiv entzogen werde. Nach langen Debatten und Erörterungen über alle möglichen Angriffe gegen die russischen Positionen im schwarzen Meer hat man die Wahl getroffen, mit dem furchtbarsten zu beginnen. Zwar ist das Loos der Waffen immer ungewiß, aber obgleich die vorgerückte Jahreszeit und die Nothwendigkeit, der Ankunft bedeutender Verstärkungen, welche die russische Regierung nach der Krim schickt, zuvorzukommen, erfordert, dem Angriff auf Sewastopol die Gestalt eines furchtbaren Handstreichs zu geben, so wiegt die Hoffnung, den orientalischen Krieg mit einer einzigen Anstrengung zu beendigen oder ihn wenigstens in enge Grenzen zurückzuführen, doch das Risiko eines solchen Unternehmens auf. Entweder muß der Feldzug nach der Krim am nächsten Jahr verschoben oder aufs äußerste beschleunigt werden. Letzteres lag mehr im Wunsche der Politiker, die wollen, daß der zwischen Rußland und den Westmächten ausgebrochene Krieg einen von allen Zweifeln für die Zukunft freien Ausgang habe und convenirte ebenfalls mehr dem Eifer der Chefs der verbündeten Armeen und der Ungeduld der Soldaten, die einen Krieg ohne Kämpfe müde waren, welcher sie nach langen Prüfungen auf den zurückgelegten Strecken und in den erlittenen Krankheiten lagern gegenüber ließ, die von einem Feinde verlassen waren, der zu flug war, sie zu erwarten. Man darf sich nicht verhehlen, daß das Unternehmen gegen die Krim in den gegebenen Umständen eines der gewagtesten ist, deren die Geschichte erwähnt, weil man einen hinter einem Gürtel von Mauern und Festungen verschanzten Feind mit gleicher und vielleicht mit geringerer Anzahl angreift. Aber die Armeen bewahren und vermehren ihren Ruhm, indem sie solche Thaten ausführen, und kann man nicht überdies ein militärisches Wunder erwarten von dieser Elite dreier Armeen, die in Kampfbegierde und Bravour rivalisiren, von dieser verbündeten Flotte, in welcher der Geist der ehemaligen Kämpfe unter der Gestalt des Wettstreits an Kühnheit und Heroismus wiederaufleben wird? Der größte Theil der anglo-französischen Truppen und 10,000 Türken werden in zwei Fahrten nach den Küsten der Krim in geringer Entfernung von Sewastopol gebracht werden. Sobald die Truppen ausgeschifft sein werden, wird man sie zum Kampf führen, entweder gegen die russischen Truppen, wenn sie versuchen, die Sewastopol umgebenden Positionen zu verteidigen, oder gegen die Stadt selbst, wenn die russischen Truppen sich darauf beschränken, unter dem Schutze der Mauern ihre furchtbaren Besucher dort zu erwarten. Wenn Sewastopol genommen ist, so haben die verbündeten Armeen eine glänzende Waffenthat ausgeführt, die Rußland vollends entmuthigen und die Wiederherstellung des Friedens außerordentlich erleichtern wird. Wenn im Gegentheil die Zahl der in der Krim antwe-

nden Ru
annehmen
enn in
llte, wer
ie Krim
s daß r
opol bis
iffen ve
on Seit
nehmen,
erwärtige
russen d
nitive, in
Hinderni
Ausgang
Kon
Woche n
wiederum
eine Ver
des Reich
dem Gja
neuerding
nal de G
August b
Es muß
Smyna,
posanter
bernehmen
Tag, un
gen zu
Zahl; er
erfreut,
benötigt

Grube a
merkjam
von 3 M
anzutrag

Heute
2 Uhr a

in dem
Ehlan,

Dem
blikum
ziehung
Montag
fang ni
Kaufloo
halben,
sichere
winnfall

den Russen noch beträchtlicher sein sollte, als es die Berichte annehmen lassen, wenn die Stadt ihre Vertheidigung fortsetzte, denn in einigen Wochen die Jahreszeit Hindernisse herbeiführen sollte, wenn es ferner einer bedeutenden russischen Armee gelänge, die Krim zu verstärken, so wäre dabei weiter nichts verloren, als daß man sich wiedereinschiffen und den Angriff auf Sewastopol bis zum nächsten Frühjahr unter verschiedenen Verhältnissen verschieben müßte. Einmal die Krim angreifen, heißt von Seiten Englands und Frankreichs die Verpflichtung übernehmen, sie zu erobern, und man kann die Erfüllung sicher erwarten. Die Krim um jeden Preis erobern, oder den Russen die Herrschaft des Orients überlassen, das ist die Alternative, in welche Rußland die Westmächte gebracht hat. Welche Hindernisse auch zu überwinden sein mögen: der definitive Ausgang wird nicht zweifelhaft sein." (D. A. Z.)

Konstantinopel, 28. August. Im Laufe der vorigen Woche war der Ministerrath unter Vorsitz des Großveziers wiederum mehrere Male in der hohen Pforte versammelt; seine Berathungen galten neben der bekannten finanziellen Lage des Reiches insbesondere den Excessen, die seit einiger Zeit in dem Gjalet Aidin von den Zeibek's verübt werden und die neuerdings eine Ausdehnung gewonnen haben, daß das „Journal de Constantinople in einem Briefe aus Smyrna vom 20. August bereits von „Revolutionären und „Insurgenten“ redet. Es muß in der That arg genug aussehen in der Umgegend von Smyrna, wenn der Brieffsteller „die schleunigste Absendung impopularer Kräfte zur Wiederherstellung der Ordnung“ vom Souvernement fordert. Die Anarchie, sagt er, steigt von Tag zu Tag, und ich halte es für meine Pflicht, endlich mein Schweigen zu brechen; die Insurgenten sind mehrere 1000 an der Zahl; ermüthigt durch die Straflosigkeit, deren sie seither sich erfreut, und durch die Abwesenheit der für die Kriegsführung benötigten Truppen sind sie von ihren Bergen heruntergestiegen

und in alle Ortschaften eingebrochen; da sie die Macht in Händen haben, „treiben sie die Zehnten ein, plündern die Einwohner und die Carawanen, vergewaltigen sich an den Frauen und massacriren Alle, die sich ihnen widersetzen.“

Odeffa. Die Nachrichten aus Odeffa reichen heute bis zum 5. September. Es wird ein Kriegereigniß nicht berichtet. Die Vertheidigungsanstalten dauern fort. Massen von Getreidevorräthen werden in das Innere des Landes geschafft. Feindliche Schiffe kreuzen wohl in der Nähe des Hafens, sind aber nur kleinerer Gattung und haben keine Angriffsgeschütze an Bord. Der Verkehr zwischen Odeffa und Sebastopol ist nicht unterbrochen. Bei Szakow und Cherson wurden neuartige unterirdische Batterien angelegt, deren Kanonenröhre aus dem Meeresstrande hervorragten. Das Ufer wird durch alle nur immer denkbaren Mittel gegen eine Landung geschützt; selbst kleine Deiche hat man angelegt und Wolfsgruben, mit Schlingen und Spießen versehen, gegraben. Minen sind in allen Richtungen gezogen.

Kirchliche Nachrichten.

Vom 5. bis 12. September wurden angemeldet:

Geborne: Dem Fabrikgürtler Baltariti ein Sohn — dem Polizeidiener Zieger eine Tochter — dem Deconom Brand 1 Tochter — dem Getreidehändler Börner 1 Sohn — dem Glasermeister Horn ein Sohn — dem Doppelhauer Leuteritz eine Tochter — dem Doppelhauer Jllgen ein Sohn — dem Schuhmachermeister Schwarze ein Sohn — dem Bergschmied Krummsdorf eine Tochter — dem Mühlknappen Schaal ein Sohn. — Hierüber eine unehel. Tochter.

Gestorbene: Des Leinwebermeister Siebe hinterlassene Tochter, Jungfrau Johanne Juliane, 36 Jahre 1 Monat — des Doppelhauer Pöschel Tochter, Bertha Pauline, 7 1/2 Tag — der Riemermeister Carl Gottlob Grünner sen. 83 Jahr — der Lohgerbermeister Johann Christian Hahn, 64 Jahr — des Bergbauer Liebshner Sohn, Friedrich Wilhelm, 1 Jahr 4 Monate alt.

Bekanntmachung.

Nachdem der Alleineigenthümer des Berggebäudes **Cleonore** Fdgr. in Langenstriegis den Alleinbesitz bei besagter Grube aufgegeben hat, so ist dieselbe nunmehr auflässig geworden.

Indem wir dies zur öffentlichen Kenntniß bringen, machen wir zugleich die etwaigen Gläubiger desselben darauf aufmerksam, daß ihnen nach §. 69 des Gesetzes vom 22. Mai 1851, den Regalbergbau betr., das Recht zusteht, binnen einer Frist von 3 Monaten, von dieser Bekanntmachung an gerechnet, auf gerichtliche Versteigerung des diesfalligen Bergwerkseigenthums anzutragen und ihre Befriedigung aus demselben zu erlangen.

Freiberg, den 13. September 1854.

Das Bergamt daselbst.
Fischer.

Heute und morgen, von Nachmittags 2 Uhr an,

Auction

in dem Hause des Herrn Gürtlerobermstr. Ehlau, Erbischestraße Nr. 605, 2. Etage.

Lotterie-Anzeige.

Dem hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß die Ziehung 5. Klasse 46. Landes-Lotterie Montag, den 25. September, ihren Anfang nimmt. Ich empfehle mich noch mit Kaufloosen zu dieser Ziehung in ganzen, halben, Viertel- und Achtel-Loosen und versichere strenge Verschwiegenheit im Gewinnfall.

Untercollecteur **J. C. Gaudis**,
Kesselgasse Nr. 578, 2 Trp.

Bei **C. J. Frotzcher** in Freiberg ist vorrätzig:

Löwinsohn, S., Vollständige Handels-Correspondenz (271 Geschäftsbriefe jedes Geschäftszweiges) in deutscher Sprache mit einem neuen und practischen System, die französische Correspondenz in kürzester Zeit durch Selbststudium grammatisch richtig zu erlernen. Gefolgt von einer Uebersicht der wichtigsten Regeln der französischen Syntax (Trésor de regles). Gr. 8. geh. Dessau 1854. 22 1/2 Ngr.

Ein selten practisches, nach einer neuen Methode bearbeitetes Handbuch, das namentlich jungen Kaufleuten auf das Wärmste empfohlen zu werden mit allem Recht verdient.

Königl. Preuß. 3 1/2 proc. Staats-schuldscheine.

Zur Besorgung der neuen Zinsbogen empfiehlt sich **S. Node.**

Neue Smirnaer Kranz-Feigen

empfiehlt **J. G. A. Schumann.**

Practischer Zahnfitt

in Etuis à 5 und 7 1/2 Ngr., mittelst welchem man jeden schadhafsten hohlen Zahn leicht und dauerhaft auskitten und gleich andern gesunden Zähnen wieder vollkommen tauglich machen und sich dadurch sicher gegen Zahnschmerzen schützen kann, empfiehlt

J. G. A. Schumann.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Annahme neuer Einlagen und Nachtragszahlungen mit nur 1/2 Ngr. Aufgeld bis Ende September, vom 1. October an jedoch mit 1 Ngr. pro Thlr. bei der Agentur Freiberg.

A. W. Albricht.

Zur 5. Klasse 46. Landes-Lotterie, Ziehung vom 25. September bis 6. October mit folgenden Gewinnen:

1 Mal 100,000 Thlr.	20 Mal 2000 Thlr.
1 = 50,000 =	100 = 1000 =
1 = 30,000 =	200 = 400 =
1 = 20,000 =	400 = 200 =
2 = 10,000 =	1000 = 100 =
10 = 5000 =	14064 = 50 =

empfehle ich noch ein Restchen Kaufloose in Ganzen, Halben, Vierteln und Achteln. Verschwiegenheit wird beobachtet.

Die Schnellliste ist für jeden Ziehungstag vom 26. September an in meinem Geschäftslocal frei einzusehen.

Carl Schröter, Kesselgasse.

N^o 16.

!!! Avis !!!

N^o 16.

Von den früher so beliebten **Cigarren**

N^o 16

empfang wieder eine große Partie ganz gleicher schöner Qualität und empfiehlt solche in alter abgelagerter Waare

Eduard Nicolai,

Petersstraße Nr. 124 neben der Post.

Theater in der Hornmühle.

Montag, den 18. September, (zum ersten Male ganz neu): **Junge Männer und alte Weiber**, Lustspiel in 2 Acten von Theodor Apel; Hierauf folgt: **Der Weiberfeind**, Lustspiel in 1 Act v. Roderich Benedix.

Wilhelm Birkel, Schauspieldirector.

Watte.

Gute Watte wird im Ganzen und Einzelnen billig verkauft: Ecke der kleinen Rittergasse und des Buttermarktgäßchens Nr. 706, 1 Treppe.

Verkauf.

Ganz gute Speisekartoffeln sind zu verkaufen in Nr. 178, dem Marstall gegenüber.

Verkauf.

Eine Violine und ein Clavier sind zu verkaufen: untere Kesselgasse Nr. 758.

Verzierte Fenstergitter

in Messing und Eisendraht, an Gewölbehütern, werden billigt gefertigt von **J. N. Altner**, Petersstraße, vis à vis dem schwarzen Hof.

Vermiethung.

Zwei Logis mit Möbels sind von an zu vermieten: Stollngasse Nr. 598.

Vermiethung.

Zwei Stuben, eine Oberstube vor heraus und ein freundliches Hinterstück mit Möbels, Betten und Aufwartung, an ledige Herren sofort zu vermieten Rittergasse Nr. 696.

Vermiethung.

Eine Stube mit zwei Kammern ist stille kinderlose Leute in Nr. 66 in Frebergsdorf zu vermieten.

Vermiethung.

Eine möblierte Stube nebst Alkoven vom 1. October an zu vermieten: Bischestraße Nr. 594, 1. Etage.

Vermiethung.

Eine Stube ist zu vermieten: Nonnengasse Nr. 169.

Vermiethung.

Eine Unterstube ist zu vermieten: Nicolaigasse Nr. 730.

Gesucht

wird möglichst bald eine kleine Stube nebst Kammer. Von wem? ist zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Gesuch.

Ein ordnungsliebendes Mädchen, welches gute Atteste aufzuweisen hat, sucht einen Dienst in der Küche. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

3 Thaler Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, der mir einen Jagdfrevler auf Kleinwaltersdorfer Revier dergestalt zur Anzeige bringt, daß derselben gerichtlich belangen kann.

A. v. Mehrhoff, Oberstlieutenant.

Speiseanstalt.

Montag, 18. Septbr., Rindfl. mit Rest. Dienstag, 19. Sept., Schweinefl. m. Erbfern.